

VIGILIEN
DES KARFREITAGS

Trauermette

VIGILIEN
DES KARFREITAGS

(Trauermette)

Rosenkranzges tze
zur lbergwache



VIGILIEN DES KARFREITAGS
Trauermette

ERSTE NOKTURN

Alle stehen.

Man beginnt ohne Eröffnung, Invitatorium und Hymnus sofort mit der ersten Antiphon.

ERSTE ANTIPHON

*V Die Könige der Erde stehen auf, **

A und die Großen haben sich verbündet / gegen den Herrn und seinen Gesalbten.

Und so auch alle folgenden Antiphonen zu Beginn der Psalmen.

Alle Psalmen werden vom Vorbeter begonnen, und im Wechsel gebetet wie unten angegeben. Beim Sternchen macht man eine längere Atempause.

Psalm 2

*V Warum toben die Könige * Alle setzen sich.
warum machen die Nationen vergebliche Pläne?*

*A Die Könige der Erde stehen auf, die Großen haben sich verbündet * gegen den Herrn und seinen Gesalbten.*

*„Laßt uns ihre Fesseln zerreißen * und von uns werfen ihre Stricke!“*

*Doch er, der im Himmel thront, lacht, * der Herr verspottet sie.*

*Dann aber spricht er zu ihnen im Zorn, * in seinem Grimm wird er sie erschrecken:*

*„Ich selber habe meinen König eingesetzt * auf Zion, meinem heiligen Berg.“*

*Den Beschuß des Herrn will ich kundtun. Er sprach zu mir: „Mein Sohn bist du. * Heute habe ich dich gezeugt.“*

*Fordre von mir und ich gebe dir die Könige zum Erbe, * die Enden der Erde zum Eigentum.*

*Du wirst sie zerschlagen mit eiserner Keule, * wie Krüge aus Ton wirst du sie zertrümmern.“*

Nun denn, ihr K nige, kommt zur Einsicht, * laßt euch
warnen, ihr Gebieter der Erde!

Dient dem Herrn in Furcht * und küßt ihm mit Beben
die Füße,

damit er nicht zürnt * und euer Weg nicht in den
Abgrund führt.

Denn wenig nur und sein Zorn ist entbrannt. * Wohl
allen, die ihm vertrauen!

Kein Ehre sei.

ANT.:A Die K nige der Erde stehen auf, / und die Großen
haben sich verbündet / gegen den Herrn und seinen
Gesalbten.

*Die Antiphonen am Ende der Psalmen werden von allen
gemeinsam gebetet.*

ZWEITE ANTIphon Sie verteilten unter sich meine Kleider *
und warfen das Los um mein Gewand.

Psalm 21 (22)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, *
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?

Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine
Antwort; * ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

Aber du bist heilig, * du thronst über dem Lobpreis
Israels.

Dir haben unsre V ter vertraut, * sie haben vertraut und
du hast sie gerettet.

Zu dir riefen sie und wurden befreit, * dir vertrauten sie
und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, * der Leute
Spott, vom Volk verachtet.

Alle, die mich sehen, verlachen mich, * verziehen die
Lippen, schütteln den Kopf:

„Er w lze die Last auf den Herrn, der soll ihn befreien! *
Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.“

Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, *
mich barg an der Brust der Mutter.

Rosenkranzgesänge zur Bergwache
nach Romano Guardini

I

1. den Judas mit einem Kuß verraten hat.
2. den sie gebunden zum Priester brachten.
3. den Petrus dreimal verleugnet hat.
4. den der Rat für schuldig erklärte.
5. der den Hohn der Scherben erlitt.

II

1. den sie auf Empfung verklagten.
2. den Herodes verspottet hat.
3. den Pilatus hat geißeln lassen.
4. den die Soldaten mit Dornen krönten.
5. der zum Kreuz verurteilt ward.

III

1. der mit Verbrechern gekreuzigt wurde.
2. bei dessen Kreuze du, o Jungfrau, gestanden hast.
3. der dem Scherzen den Himmel versprach.
4. der vom Vater verlassen ward.
5. der vollbrachte und starb.

Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, * vom Mutterleib an bist du mein Gott.

Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe * und niemand ist da, der hilft.

Viele Stiere umgeben mich, * Büffel von Baschan umringen mich.

Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf, * reißende, brüllende Lwen.

Ich bin hingeschüttet wie Wasser, gel st haben sich all meine Glieder. * Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, * du legst mich in den Staub des Todes.

Viele Hunde umlagern mich, eine Rotte von Bären umkreist mich. * Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann all meine Knochen zählen; * sie gaffen und weiden sich an mir.

Sie verteilen unter sich meine Kleider * und werfen das Los um mein Gewand.

Du aber, Herr, halte dich nicht fern! * Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe!

Entreiße mein Leben dem Schwert, * mein einziges Gut aus der Gewalt der Hunde!

Rette mich vor dem Rachen des Löwen, * vor den Hörnern der Büffel rette mich Armen!

Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, * inmitten der Gemeinde dich preisen.

Die ihr den Herrn fürchtet, preist ihn, ihr alle vom Stamm Jakobs, rühmt ihn; * erschauert alle vor ihm, ihr Nachkommen Israels!

Denn er hat nicht verachtet, * nicht verabscheut das Elend des Armen.

Er verbirgt sein Gesicht nicht vor ihm; * er hat auf sein Schreien gehört.

Deine Treue preise ich in großer Gemeinde; * ich erfülle meine Gelübde vor denen, die Gott fürchten.

Die Armen sollen essen und sich sttigen; den Herrn sollen preisen, die ihn suchen. * Aufleben soll euer Herz für immer.

Alle Enden der Erde sollen daran denken und werden umkehren zum Herrn: * Vor ihm werfen sich alle Stämme der Völker nieder.

Denn der Herr regiert als König; * er herrscht über die Völker.

Vor ihm allein sollen niederfallen die Mächtigen der Erde, * vor ihm sich alle niederwerfen, die in der Erde ruhen.

Meine Seele, sie lebt für ihn; * mein Stamm wird ihm dienen.

Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht erzählen, seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk; * denn er hat das Werk getan.

ANT. Sie verteilten unter sich meine Kleider / und warfen das Los um mein Gewand.

DRITTE ANTIPHON Falsche Zeugen * stehen gegen mich auf und wüten.

Psalm 26 (27)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; * Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist die Kraft meines Lebens: * Vor wem sollte mir bangen?

Dringen Frevler auf mich ein, * um mich zu verschlingen, meine Bedränger und Feinde, * sie müssen straucheln und fallen.

Mag ein Heer mich belagern: * Mein Herz wird nicht verzagen.

Mag Krieg gegen mich tobten: * Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.

Nur eines erbitte ich vom Herrn, * danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen * alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des Herrn zu schauen * und nachzusinnen in seinem Tempel.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

ORATION

Lasset uns beten. – Herr, unser Gott, sieh herab auf deine Familie, für die unser Herr Jesus Christus sich willig den Händen der Frevler überliefert und die Marter des Kreuzes auf sich genommen hat.

(Der mit dir lebt und herrscht *usw. still.*)



NEUNTE LESUNG (5,4-11)

Und keiner nimmt sich eigenm chtig diese Würde,
sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron.
So hat auch Christus sich nicht selbst
die Würde eines Hohenpriesters verliehen,
sondern der, der zu ihm gesprochen hat:
Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt,
wie er auch an anderer Stelle sagt:
Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.
Als er auf Erden lebte,
hat er mit lautem Schreien und unter Trnen
Gebete und Bitten vor den gebracht,
der ihn aus dem Tod retten konnte,
und er ist errettet und aus seiner Angst befreit worden.
Obwohl er der Sohn war,
hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt;
zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen,
der Urheber des ewigen Heils geworden
und wurde von Gott angeredet
als „Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“.

NEUNTES RESPONSORIUM

V Meine Augen sind schon ganz verdunkelt vor lauter
Weinen. / Denn der mich trüsten kann, ist fern von mir. /
Ihr Väter alle schaut:

A Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz.

V O, ihr alle, die ihr vorüberzieht am Wege, / habt acht und
schaut!

A Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz. / Meine
Augen sind schon ganz verdunkelt vor lauter Weinen. /
Denn der mich trüsten kann, ist fern von mir. / Ihr Väter
alle schaut: / Ob ein Schmerz ist gleich meinem Schmerz.

oder: GL 825,6:

V Ich gab dir Gnaden ohne Zahl; / du kreuzigst mich, lachst
meiner Qual! / Mein Volk, mein Volk, was tat ich dir?
betrübt ich dich? Antworte mir!

Denn er birgt mich in seinem Haus * am Tag des
Unheils;

er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes, * er hebt mich
auf einen Felsen empor.

Nun kann ich mein Haupt erheben * über die Feinde, die
mich umringen.

Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt, Opfer mit
Jubel; * dem Herrn will ich singen und spielen.

Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; * sei mir gnädig
und erhöre mich!

Mein Herz denkt an dein Wort: „Sucht mein Angesicht!“
* Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.

Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; weise deinen
Knecht im Zorn nicht ab! * Du wurdest meine Hilfe.

Verstoß mich nicht, verlaß mich nicht, * du Gott meines
Heiles!

Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen, * der Herr
nimmt mich auf.

Zeige mir, Herr, deinen Weg, * leite mich auf ebener
Bahn trotz meiner Feinde!

Gib mich nicht meinen gierigen Gegnern preis; * denn
falsche Zeugen stehen gegen mich auf und wüten.

Ich aber bin gewiß, zu schauen * die Güte des Herrn im
Land der Lebenden.

Hoffe auf den Herrn und sei stark! * Hab festen Mut und
hoffe auf den Herrn!

ANT. Falsche Zeugen stehen gegen mich auf und wüten.

Alle stehen auf.

VERSIKEL

V Sie verteilten unter sich meine Kleider.

A Und warfen das Los um mein Gewand.

VATERUNSER *still, kniend*

Alle setzen sich.

ERSTE LESUNG (Kgl 2,8-11)

Aus den Klageliedern des Jeremia.

HET

Zu schleifen plante der Herr die Mauer der Tochter Zion.
Er spannte die Meßschnur
und zog nicht zurück die Hand vom Vertilgen.
Trauern ließ er Wall und Mauer;
miteinander sanken sie nieder.

TETH

In den Boden sanken ihre Tore,
ihre Riegel hat er zerstört und zerbrochen.
Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Vulkern,
keine Weisung ist da,
auch keine Offenbarung schenkt der Herr ihren Propheten.

JOD

Am Boden sitzen, verstummt, die Ältesten der Tochter Zion,
streuen sich Staub aufs Haupt, legen Trauermäntel an.
Zu Boden senken den Kopf die Menschen von Jerusalem.

KAF

Meine Augen ermatten vor Traurigkeit,
mein Inneres glüht.
Ausgeschüttet auf die Erde ist mein Herz
über den Zusammenbruch der Tochter, meines Volkes.
Kind und Jugend verschmachten auf den Platzten der Stadt.
Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

ERSTES RESPONSORIUM

V Meine Freunde haben mich alle verlassen; / meine Verfolger haben mich überwältigt; / den ich liebte, der hat mich verraten.

A Mit wutentbrannten Augen schlugen sie grausam auf mich ein / und gaben mir Essig zu trinken.

V Wie einen Betrater haben sie mich verworfen, / ganz ohne Schonung mich behandelt.

A Mit wutentbrannten Augen schlugen sie grausam auf mich ein / und gaben mir Essig zu trinken.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

ACHTE LESUNG (4,16; 5,1-3)

Laßt uns also voll Zuversicht hingehen
zum Thron der Gnade,
damit wir Erbarmen und Gnade finden
und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit.
Denn jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt
und für die Menschen eingesetzt
zum Dienst vor Gott,
um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.
Er ist fübrig, für die Unwissenden und Irrenden
Verständnis aufzubringen,
da auch er der Schwachheit unterworfen ist;
deshalb muß er für sich selbst
ebenso wie für das Volk Sündopfer darbringen.

ACHTES RESPONSORIUM

V Der Gottlose verriet Jesus an die Hohenpriester und Ältesten des Volkes.

A Petrus aber folgte ihm von ferne, / um zu sehen wie es ausgehe.

V Sie führten ihn zu dem Hohenpriester Kajaphas, / wo die Schriftgelehrten und Pharis er sich versammelt hatten.

A Petrus aber folgte ihm von ferne, / um zu sehen wie es ausgehe.

oder: GL 825,5:

V Dich segnend schlug ich Kanaan; / du fluchtest mir in argem Wahn! / Ich gab das Königsszepter dir; / du reichst die Dornenkrone mir.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

SIEBTE LESUNG (Hebr 4,11-15)

Aus dem Hebr erbrief.

Bemühen wir uns also, in jenes Land der Ruhe zu kommen, damit niemand aufgrund des gleichen Ungehorsams zu Fall kommt.

Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschäft verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

Da wir nun einen erhabenen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, laßt uns an dem Bekenntnis festhalten.

Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen kann mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat.

SIEBTES RESPONSORIUM

V Den Händen der Frevler haben sie mich überliefert / und unter die Verbrecher mich gestoßen; / nicht einmal mein Leben schonen sie; / starke Männer versammeln sich wider mich.

A Sie stehen gegen mich wie Ungeheuer.

V Meine Gegner stehen auf wider mich / und Männer der Gewalt trachten mir nach dem Leben.

A Sie stehen gegen mich wie Ungeheuer.

oder: GL 825,4:

V Die Geißel meines Zornes traf / Ägyptens Erstgeburt im Schlaf. / So liebt ich dich, so half ich dir, / und du, du geißelst mich dafür.

oder: GL 825,1:

V Mein Volk, mein Volk, was tat ich dir? / Betrübt' ich dich? Antworte mir! / Ägyptens Joch entriß ich dich; / und du verdammt zum Kreuze mich!

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

ZWEITE LESUNG (2,12-15)

LAMED

Sie sagen zu ihren Müttern: Wo ist Brot und Wein?, da sie erschöpft verschmachten auf den Platzten der Stadt, da sie ihr Leben aushauchen auf dem Schoß ihrer Mütter.

MEM

Wie soll ich dir zureden, was dir gleichsetzen, du Tochter Jerusalem? Womit kann ich dich vergleichen, wie dich trüsten, Jungfrau, Tochter Zion? Dein Zusammenbruch ist groß wie das Meer, wer kann dich heilen?

NUN

Deine Propheten schauten dir Lug und Trug, Deine Schuld haben sie nicht aufgedeckt, um dein Schicksal zu wenden. Sie schauten dir als Prophetenworte nur Trug und Verführung.

SAMECH

ber dich klatschen in die Hände alle, die des Weges ziehen. Sie zischeln und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, die man nannte: Entzücken der ganzen Welt, Krone der Schönheit?

Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

ZWEITES RESPONSORIUM

V Der Vorhang des Tempels zerriß.

A Die ganze Erde bebte; / Der Schmerz am Kreuz rief: / Herr gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst.

V Die Felsen spalteten sich, / die Grotten öffneten sich, / und die Leiber vieler Heiligen die entschlafen waren, standen wieder auf.

A Die ganze Erde bebte; / Der Schmerz am Kreuz rief: / Herr gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst.

oder: GL 825,2:

V Dein Führer war ich vierzig Jahr, / Ich reichte dir das Manna dar, / das Land des Segens gab ich dir; / und du gibst mir das Kreuz dafür.

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

DRITTE LESUNG (3,1-9)

ALEPH

Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms.

Er hat mich getrieben und gedrängt in Finsternis, nicht ins Licht.

T gleich von neuem kehrt er die Hand nur gegen mich.

BETH

Er zehrte aus mein Fleisch und meine Haut, zerbrach meine Glieder, umbaute und umschloß mich mit Gift und Erschöpfung. Im Finstern ließ er mich wohnen wie Langst Verstorbene.

GHIMEL

Er hat mich ummauert, ich kann nicht entrinnen.

Er hat mich in schwere Fesseln gelegt.

Wenn ich auch schrie und flehte, er blieb stumm bei meinem Gebet.

Mit Quadern hat er mir den Weg verriegelt, meine Pfade irregeleitet.

Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott!

Sollte der nicht strafen, der die Kinder erzieht, * er, der die Menschen Erkenntnis lehrt?

Der Herr kennt die Gedanken der Menschen: * Sie sind nichts als ein Hauch.

Wohl dem Mann, den du, Herr, erziehst, * den du mit deiner Weisung belehrst.

Du bewahrst ihn vor bösen Tagen, * bis man dem Frevler die Grube gräbt.

Ja, der Herr wird sein Volk nicht verstoßen * und niemals sein Erbe verlassen.

Nun spricht man wieder Recht nach Gerechtigkeit; * ihr folgen alle Menschen mit redlichem Herzen.

Wer wird sich für mich gegen die Frevler erheben, * wer steht für mich ein gegen den, der Unrecht tut?

Wer nicht der Herr meine Hilfe, * bald würde ich im Land des Schweigens wohnen.

Wenn ich sage: „Mein Fuß gleitet aus“, * dann stützt mich, Herr, deine Huld.

Mehren sich die Sorgen des Herzens, * so erquickt dein Trost meine Seele.

Kann sich mit dir der bestechliche Richter verbünden, * der willkürlich straft, gegen das Gesetz?

Sie wollen das Leben des Gerechten vernichten * und verurteilen schuldlose Menschen.

Doch meine Burg ist der Herr, * mein Gott ist der Fels meiner Zuflucht.

Er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und sie wegen ihrer Bosheit vernichten; * vernichten wird sie der Herr, unser Gott.

ANT. Des Gerechten Seele bedrängen sie, / schuldig sprechen sie schuldloses Blut.

VERSIKEL

V Mit lügender Zunge haben sie wider mich gesprochen.

A Mit Worten des Hasses mich rings umgeben, / und ohne Anlaß den Kampf wider mich entfacht.

VATERUNSER *still, kniend*

Werden deine Wunder in der Finsternis bekannt, * deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?

Herr, darum schreie ich zu dir, * früh am Morgen tritt mein Gebet vor dich hin.

Warum, o Herr, verwirfst du mich, * warum verbirgst du dein Gesicht vor mir?

Gebeugt bin ich und todkrank von früher Jugend an, * deine Schrecken lasten auf mir und ich bin zerqu lt.

ber mich fuhr die Glut deines Zorns dahin, * deine Schrecken vernichten mich.

Sie umfluten mich allzeit wie Wasser * und dringen auf mich ein von allen Seiten.

Du hast mir die Freunde und Gef hrten entfremdet; * mein Vertrauter ist nur noch die Finsternis.

ANT. Du hast meine Freunde von mir getrennt; / Ich bin im Kerker und kann nicht heraus.

NEUNTE ANTIPHON Des Gerechten Seele bedr ngen sie, * schuldig sprechen sie schuldloses Blut.

Psalm 93 (94)

Gott der Vergeltung, o Herr, * du Gott der Vergeltung, erscheine!

Erhebe dich, Richter der Erde, * vergilt den Stolzen ihr Tun!

Wie lange noch dürfen die Frevler, o Herr, * wie lange noch dürfen die Frevler frohlocken?

Sie führen freche Reden, * alle, die Unrecht tun, brüsten sich.

Herr, sie zertreten dein Volk, * sie unterdrücken dein Erbteil.

Sie bringen die Witwen und Waisen um * und morden die Fremden.

Sie denken: Der Herr sieht es ja nicht, * der Gott Jakobs merkt es nicht.

Begreift doch, ihr Toren im Volk! * Ihr Unvernünftigen, wann werdet ihr klug?

Sollte der nicht h ren, der das Ohr gepflanzt hat, * sollte der nicht sehen, der das Auge geformt hat?

DRITTES RESPONSORIUM

V Mein auserlesener Weinberg, / ich habe dich gepflanzt.

A Wie bist du nun zur Bitternis geworden. / Mich schl gst du ans Kreuz, / Barrabas gibst du frei.

V Ich habe einen Zaun um dich gelegt, / die Steine in dir aufgelesen / und einen Turm gebaut.

A Wie bist du nun zur Bitternis geworden. / Mich schl gst du ans Kreuz, / Barrabas gibst du frei.

oder. GL 825,3:

V Dir wohlzutun, bestrebt ich mich, / zu meinem Weinberg w hlt ich dich; / und du tr gst bittre Früchte mir, / durchbohrst des Retters Herz dafür!

A O Gott und Herr, du Heiliger, / du Starker und Unsterblicher, / erbarme dich nach deiner Gnad, / gedenk nicht mehr der Missetat!

Stille.

ZWEITE NOKTURN

VIERTE ANTIPHON

V Gewalt gebrauchen,
A die nach meinem Leben trachten.

Psalm 37 (38)

Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn * und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Denn deine Pfeile haben mich getroffen, * deine Hand lastet schwer auf mir.

Nichts blieb gesund an meinem Leib, weil du mir grollst;
* weil ich gesündigt, blieb an meinen Gliedern nichts heil.

Denn meine Sünden schlagen mir über dem Kopf zusammen, * sie erdrücken mich wie eine schwere Last.

Mir schwren, mir eitern die Wunden * wegen meiner Torheit.

Ich bin gekrümmt und tief gebeugt, * den ganzen Tag geh ich traurig einher.

Denn meine Lenden sind voller Brand, * nichts blieb gesund an meinem Leib.

Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, * ich schreie in der Qual meines Herzens.

All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir, * mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Mein Herz pocht heftig, mich hat die Kraft verlassen, * geschwunden ist mir das Licht der Augen.

Freunde und Gefährten bleiben mir fern in meinem Unglück * und meine Nachsten meiden mich.

Die mir nach dem Leben trachten, legen mir Schlingen; die mein Unheil suchen, planen Verderben, * den ganzen Tag haben sie Arglist im Sinn.

Ich bin wie ein Tauber, der nicht hört, * wie ein Stummer, der den Mund nicht auftut.

Ich bin wie einer, der nicht mehr hören kann, * aus dessen Mund keine Entgegnung kommt.

Doch auf dich, Herr, harre ich; * du wirst mich erheben, Herr, mein Gott.

Sie streunen umher, gierig nach Fraß; * werden sie nicht satt, dann knurren sie.

Ich aber will deine Macht besingen, * will über deine Huld jubeln am Morgen.

Denn du bist eine Burg für mich, * bist meine Zuflucht am Tag der Not.

Meine Stärke, dir will ich singen und spielen; * denn du, Gott, bist meine Burg, mein huldreicher Gott.

ANT. Vor meinen Widersachern rette mich, Herr. / Denn sie trachten mir nach dem Leben.

ACHTE ANTIPHON Du hast meine Freunde von mir getrennt; * Ich bin im Kerker und kann nicht heraus.

Psalm 87 (88)

Herr, du Gott meines Heils, * zu dir schreie ich am Tag und bei Nacht.

Laß mein Gebet zu dir dringen, * wende dein Ohr meinem Flehen zu!

Denn meine Seele ist gestift mit Leid, * mein Leben ist dem Totenreich nahe.

Schon zähle ich zu denen, die hinabsinken ins Grab, * bin wie ein Mann, dem alle Kraft genommen ist.

Ich bin zu den Toten hinweggerafft wie Erschlagene, die im Grabe ruhen; * an sie denkst du nicht mehr, denn sie sind deiner Hand entzogen.

Du hast mich ins tiefste Grab gebracht, * tief hinab in finstere Nacht.

Schwer lastet dein Grimm auf mir, * all deine Wogen stürzen über mir zusammen.

Die Freunde hast du mir entfremdet, mich ihrem Abscheu ausgesetzt; * ich bin gefangen und kann nicht heraus.

Mein Auge wird trübe vor Elend. Jeden Tag, Herr, ruf ich zu dir; * ich strecke nach dir meine Hände aus.

Wirst du an den Toten Wunder tun, * werden Schatten aufstehn, um dich zu preisen?

Erzählt man im Grab von deiner Huld, * von deiner Treue im Totenreich?

DRITTE NOKTURN

SIEBTE ANTIPHON

V Vor meinen Widersachern rette mich, Herr.
A Denn sie trachten mir nach dem Leben.

Psalm 58 (59)

Entreiß mich den Feinden, mein Gott, * beschütze mich vor meinen Gegnern!

Entreiß mich denen, die Unrecht tun, * rette mich vor den Mördern!

Sieh her: Sie lauern mir auf, Mächtige stellen mir nach. * Ich aber habe keinen Frevel begangen und keine Sünde;

Herr, ich bin ohne Schuld. Sie stürmen vor und stellen sich auf. * Wach auf, komm mir entgegen, sieh her!

Herr, du Gott der Heerscharen, Gott Israels, werde wach, suche alle Völker heim! * Sei keinem treulosen Frevler gn dig! [Sela]

Abend für Abend kommen sie wieder, * sie klopfen wie Hunde, durchstreifen die Stadt.

Ja, sie geifern mit ihrem Maul. * Die Schwerter zwischen ihren Lippen, wer nimmt sie wahr?

Du aber, Herr, verlachst sie; * du spottest über alle Völker.

Meine Stärke, an dich will ich mich halten, * denn du, Gott, bist meine Burg.

Mein huldreicher Gott kommt mir entgegen; * Gott lässt mich herabsehen auf meine Gegner.

Te sie nicht, damit mein Volk nicht vergisst. * In deiner Kraft zerstreue sie, wirf sie nieder, Herr, unser Schild!

Wegen der Sünde ihres Mundes, wegen all ihrer Reden sollen sie sich in ihrem Hochmut verfangen; * denn sie fluchen und verbreiten nur Lügen.

Vernichte sie im Zorn, vernichte sie; sie sollen zugrunde gehen. Sie sollen erkennen, daß Gott der Herrscher in Jakob ist * und bis an das Ende der Erde. [Sela]

Abend für Abend kommen sie wieder, * sie klopfen wie Hunde, durchstreifen die Stadt.

Denn ich sage: Aber mich sollen die sich nicht freuen, * die gegen mich prahlen, wenn meine Füße straucheln.

Ich bin dem Fallen nahe, * mein Leid steht mir immer vor Augen.

Ja, ich bekenne meine Schuld, * ich bin wegen meiner Sünde in Angst.

Die mich ohne Grund befehdend, sind stark; * viele hassen mich wegen nichts.

Sie vergelten mir Gutes mit Bösem; * sie sind mir Feind, denn ich trachte nach dem Guten.

Herr, verlaß mich nicht, * bleib mir nicht fern, mein Gott!

Eile mir zu Hilfe, * Herr, du mein Heil!

ANT. Gewalt gebrauchen, die nach meinem Leben trachten.

F NFTE ANTIPHON In Schmach und Schande sollen alle fallen, * die mir nach dem Leben trachten.

Psalm 39 (40)

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn. * Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien.

Er zog mich herauf aus der Grube des Grauens, * aus Schlamm und Morast.

Er stellte meine Füße auf den Fels, * machte fest meine Schritte.

Er legte mir ein neues Lied in den Mund, * einen Lobgesang auf ihn, unsern Gott.

Viele werden es sehen, sich in Ehrfurcht neigen * und auf den Herrn vertrauen.

Wohl dem Mann, der auf den Herrn sein Vertrauen setzt, * sich nicht zu den Stolzen hört noch zu treulosen Lügnern.

Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine Pläne mit uns; * Herr, mein Gott, nichts kommt dir gleich.

Wollte ich von ihnen künden und reden, * es wären mehr, als man zählen kann.

An Schlacht- und Speiseopfern hast du kein Gefallen, * doch das Gehör hast du mir eingepflanzt.

Brand- und Sündopfer forderst du nicht; darum sage ich: Ja, ich komme. * In dieser Schriftrolle steht, was an mir geschehen ist.

Deinen Willen zu tun, mein Gott, macht mir Freude, * deine Weisung trag ich im Herzen.

Gerechtigkeit verkünde ich in großer Gemeinde, * meine Lippen verschließe ich nicht; Herr, du weißt es.

Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht im Herzen, * ich spreche von deiner Treue und Hilfe,

ich schweige nicht über deine Huld und Wahrheit * vor der großen Gemeinde.

Du, Herr, verschließ mir nicht dein Erbarmen, * deine Huld und Wahrheit mögen mich immer behüten!

Denn Leiden ohne Zahl umfangen mich, meine Sünden holen mich ein, * ich vermag nicht mehr aufzusehn.

Zahlreicher sind sie als die Haare auf meinem Kopf, * der Mut hat mich ganz verlassen.

Gewahre mir die Gunst, Herr, und reiß mich heraus; * Herr, eile mir zu Hilfe!

In Schmach und Schande sollen alle fallen, * die mir nach dem Leben trachten.

Zurückweichen sollen sie und vor Scham erröten, * die sich über mein Unglück freuen.

Vor Schande sollen alle schaudern, * die zu mir sagen: „Dir geschieht recht.“

Alle, die dich suchen, frohlocken; * sie mögen sich freuen in dir.

Die dein Heil lieben, sollen immer sagen: * Groß ist Gott, der Herr.

Ich bin arm und gebeugt; * der Herr aber sorgt für mich.

Meine Hilfe und mein Retter bist du. * Mein Gott, so umarme doch nicht!

ANT. In Schmach und Schande sollen alle fallen, / die mir nach dem Leben trachten.

wodurch die Kirche erbaut werden sollte.

Wie Gott die Seite öffnete, während Adam im Schlaf ruhte, so schenkte er uns jetzt nach dem Tode Christi aus seiner Seite Wasser und Blut.

SECHSTES RESPONSORIUM

V Ich gebe mein Leben, das mir so lieb ist, in die Hand der Feinde; / mein Erbteil ist geworden wie ein Lamm im Walde; / er brüllt wider mich und ruft: / Sammelt euch und eilt herbei, ihn zu zerreißen! / In eine Wüste haben sie mich geführt, / und das ganze Land trauert über mich.

A Niemand kennt mich, / niemand tut mir Gutes.

V Herzlose Männer stehen auf wider mich, / und schonen nicht einmal mein Leben.

A Niemand kennt mich, / niemand tut mir Gutes.

oder: GL 553,3:

O Quell, der unser Leben nährt, / o Herz, das sich für uns verzehrt, / schließ uns in deine Liebe ein / und laß uns immer bei dir sein.

Stille.

F NFTES RESPONSORIUM

V Finsternis trat ein, als sie Jesus gekreuzigt hatten; / und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: / Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

A Dann neigte er sein Haupt / und gab den Geist auf.

V Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

A Dann neigte er sein Haupt / und gab den Geist auf.

oder: GL 553,2:

Die dich verworfen und verhöhnt, / hast du geheiligt und verschont; / im Tod hast du, o Schmerzensmann, / dein gütlich Herz uns aufgetan.

SECHSTE LESUNG

Blut und Wasser aus der Seite.

Lieber Herr, bitte geh nicht eilig an dem verborgenen Geheimnis vorbei.

Denn ich muß noch

mystische und geheime Dinge aussprechen:

Ich sagte, dieses Wasser und Blut seien Sinnzeichen für die Taufe

und das Sakrament [der Eucharistie].

Daraus ist die Heilige Kirche aufgebaut, durch die Wiedergeburt aus dem Wasser und die Erneuerung des Heiligen Geistes, ich sage euch: durch die Taufe

und das Sakrament [der Eucharistie], das aus seiner Seite hervorging.

Aus seiner Seite nämlich baute Christus die Kirche, wie aus der Seite Adams Eva, die Gattin, kam.

Dafür ist auch Paulus Zeuge, wenn er sagt:

„Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Gebein genommen“¹, womit er die Seite meint.

Denn wie Gott aus der Seite des Adam die Frau schuf, so gab uns Christus aus seiner Seite Wasser und Blut,

SECHSTE ANTIphon Es erheben sich gegen mich stolze Menschen, * freche Leute trachten mir nach dem Leben.

Psalm 53 (54)

Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, * verschaff mir Recht mit deiner Kraft!

Gott, hilf mein Flehen, * vernimm die Worte meines Mundes!

Denn es erheben sich gegen mich stolze Menschen, freche Leute trachten mir nach dem Leben; * sie haben Gott nicht vor Augen. [Sela]

Doch Gott ist mein Helfer, * der Herr beschützt mein Leben.

Auf meine Gegner falle das Unheil zurück. * Weil du treu bist, vernichte sie!

Freudig bringe ich dir dann mein Opfer dar * und lobe deinen Namen, Herr; denn du bist gütig.

Der Herr hat mich herausgerissen aus all meiner Not * und mein Auge kann auf meine Feinde herabsehn.

ANT.: Es erheben sich gegen mich stolze Menschen, / freche Leute trachten mir nach dem Leben.

VERSIKEL

V Es stehen falsche Zeugen gegen mich auf.

A Die Menschen belügen sich selbst.

VATERUNSER *still, kniend*

¹ Vgl. Eph 5,30, Gen 2,23

VIERTE LESUNG

Aus einer Katechese des heiligen Johannes Chrysostomus.
Willst du erfahren, welche Kraft das Blut Christi besitzt?
Dann laß uns zurückgehen bis zu dem Vorausbild.
Auf das frühere Vorausbild wollen wir uns besinnen
und die Niederschrift aus der Vergangenheit erzählen.
Mose sagte: „Tötet ein einziges Lamm
und bestreicht mit seinem Blut die Tür.“¹
Was sagst du da, Mose?
Kann denn das Blut eines Lammes
den vernunftbegabten Menschen befreien?
Gewiß, sagt er, weil es auf das Blut des Herrn verweist.
Wenn der Feind nicht das Blut des Vorbildes an Pfosten,
sondern auf den Lippen der Glaubenden
das kostbare Blut der Wahrheit leuchten sieht,
mit dem der Tempel Christi² geweiht ist,
dann weicht er viel weiter zurück.

VIERTES RESPONSORIUM

V Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen / mit
Schwestern und Prügeln mich zu fangen.
A Töglich war ich bei euch und lehrte im Tempel, / und ihr
habe mich nicht ergriffen; / nun geißelt ihr mich und führt
mich hinaus / und wollt mich kreuzigen.
V Als sie Hand an Jesus legten und ihn ergriffen, / sprach er
zu ihnen:
A Töglich war ich bei euch und lehrte im Tempel, / und ihr
habe mich nicht ergriffen; / nun geißelt ihr mich und führt
mich hinaus / und wollt mich kreuzigen.
oder: GL 553,1:
Du König auf dem Kreuzesthron, / Herr Jesus Christus,
Gottes Sohn: / dein Herz, verwundet und betrübt, / hat uns
bis in den Tod geliebt.

F NFTE LESUNG

Willst du der Kraft des Blutes noch weiter nachforschen?
Dann schau bitte, woher es kommt
und aus welcher Quelle es entspringt.
Vom Kreuz Christi kam es zuerst,
aus der Seite Christi nahm es seinen Anfang.
Denn das Evangelium¹ berichtet:
Als Jesus tot war und noch am Kreuz hing,
kam ein Soldat herbei und stieß die Seite auf.
Da floß Blut und Wasser heraus:
Symbol der Taufe das eine,
Symbol des Sakramentes [der Eucharistie] das andere.
Der Soldat hat die Seite geöffnet
und die Wand des Tempels aufgetan.
Ich habe den herrlichen Schatz gefunden
und bin glücklich,
den glanzvollen Reichtum entdeckt zu haben.
So war es auch mit dem Lamm:
Juden haben es geschlachtet,
und ich erfahre die Frucht des Opfers.

¹ Vgl Ex 12,6f

² Das ist der Leib der Gabe ubigen (vgl. 1Kor 3,16 u. .)